

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

62 (15.3.1937)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

## Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plagwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 62

Montag, den 15. März 1937

108. Jahrgang

# Spaniens Rückkehr zur Nation

Die Falangisten gedenken ihres Führers Primo de Rivera. — Hedilla über die Ziele der Bewegung

DNA. Salamanca, 15. März. (Vom Sonderberichterstattung des DN.) Der stellvertretende Führer der Falange, Manuel Hedilla, hielt über den Sender von Salamanca eine Ansprache anlässlich des Jahrestages der Verhaftung des Gründers und Führers der Bewegung, José Antonio Primo de Rivera, der bisher den Kerker nicht mehr verlassen hat und dessen Schicksal noch ungewiß ist. Hedilla gab einen Ueberblick über die Lehre der Falangisten, deren oberster Grundsatz der Glaube an ein kommendes großes Spanien sei, ein Spanien, das eine einzige Familie sein müsse.

Hedilla ging auf die Einstellung der Falange zu verschiedenen nationalen Problemen ein. Grundlage der Nation sei das Bauerntum, dessen Lebensniveau selbst unter größten Opfern gehoben werden müsse. Die Falange werde Spanien in ein Land von Kleinbauern umwandeln.

Die Menschenwürde und der Stolz des Arbeiters müßten geschützt werden, und die Falange könne nicht mit Unternehmern einverstanden sein, die glaubten, durch die Einhaltung der Arbeitsverträge ihre Pflicht schon getan zu haben.

Das Interesse des Unternehmers müsse auf jeden Fall dem Staatsinteresse untergeordnet sein.

Hedilla wies dann auf Punkt 25 des Programms der Falangisten hin, der das Verhältnis zwischen Staat und Kirche betrifft. Die Falange setze sich demgemäß für die Eingliederung des Katholizismus in den Wiederaufbau Spaniens ein. Kirche und Staat müßten zusammenarbeiten. Die Staatswürde und die Integrität der Nation müssen aber vor Einmischungen von Seiten der Kirche bewahrt werden.

Die Falange wolle nicht eine diktatorische Bewegung sein, sondern die ganze Nation am Staatsleben teilnehmen lassen. Die Kraft eines gemeinsamen Ideals sei größer als die Kraft eines Parteistaates. Das Herz des Volkes müsse durch Gerechtigkeit und Liebe gewonnen werden.

Hedilla wies auf die großen Opfer hin, die die Falangisten im Schützengraben für die nationalsozialistische Revolution gebracht haben und weiter bringen werden. Er wandte sich gegen „gewisse konservative Kreise“, die aus egoistischen Motiven der Bewegung entgegenarbeiteten. Die Falange nehme die Kampfanlage dieser Kreise an.

Im Verlaufe der Ansprache befaßte sich Hedilla mit „bestimmten konserverativen oder patriotischen Parteien“, denen er vorwarf, in einer Betrachtung der Vergangenheit steden geblieben zu sein und sich nicht um die Zukunft zu sorgen. Wenn die Tradition aufhöre, Tat in der Gegenwart zu sein, verwandele sie sich in einen Widerpruch.

Anschließend ging Hedilla auf das monarchistische Problem ein. Kann Spanien, so fragte er, zugeben, daß es von einem Ausländer regiert wird, und man sein Schicksal durch Heiraten und Geheimverträge gestaltet? Wer regiere, müsse ein ganzer Spanier sein, reinen Blutes und reinen Willens.

Am Schluß seiner Ansprache forderte Hedilla seine Kameraden auf, fest zusammen zu stehen, damit gemeinsam mit dem

Heer der Krieg und damit der Frieden gewonnen werden könne Vorbildlich in diesem Kampfe müsse Primo de Rivera sein.

## Mussolinis Triumphfahrt in Nordafrika

DNA. Rom, 15. März. Auch der gestrige Reisetag des Duce, der sich am Sonntag von Cyrene über Barce nach Benghasi begab, gestaltete sich zu einem Triumphzug. In allen Orten wechselten Reiterparaden der Araber mit volkstümlichen Darbietungen der Frauen und Kinder italienischer Kolonisten ab. Große Kundgebungen wurden Mussolini besonders in Barce u. Tofra zuteil, wo er immer wieder als der Freund und Beschützer der Mohamedaner gefeiert wurde.

Gegen Abend kam der Duce mit der langen Automobillitane seine Gefolge und den 150 Journalisten, die seine Fahrt begleiteten, in Benghasi, der Hauptstadt der Provinz Cyrenaica an.

### Englische Ausfälle gegen Italien.

DNA. London, 15. März. Die Morgenblätter berichten in ihrer Mehrzahl in großer Aufmachung und ausführlich über die Triumphfahrt Mussolinis durch Libyen. Aus den Erklärungen Mussolinis werden die Stellen stark herausgehoben, wonach Italien Freund und Beschützer des Islam sei, und die Gegenüberstellung des religiösen Friedens in Libyen und der

Unterdrückung der Araber in Palästina und anderen Teilen Afrikas und Vorderasiens werden von der Presse stark herausgestellt.

Der „Daily Telegraph“ ergeht sich in geschäftigen Ausfällen gegen Italien und schreckt auch vor Berunglimpfung der kolonialen Tätigkeit Italiens in Libyen und Abessinien nicht zurück. Ton und Inhalt des Artikels sind davon angetan, zum mindesten eine heftige Pressefehde mit italienischen Zeitungen auszulösen.

### An die Adresse der Friedenssaboteure.

DNA. Paris, 15. März. Henry Richot, der Vorsitzende des größten französischen Kriegsteilnehmerverbandes Union Fédérale hatte mit einem Vertreter der „Republique“ eine Unterredung. Er erklärte dabei u. a., daß die französische Presse sich so verhalten habe, als hätte sie nichts von dem internationalen Kriegsteilnehmertreffen in Berlin verstanden.

Es sei plump zu behaupten, daß niemand nach Deutschland gehen könne ohne „eingewidelt“ zu werden. Im vorliegenden Falle bedeute das soviel, daß man die Kriegsteilnehmer von 18 Vändern als dumm bezeichnet. Die Führer des Dritten Reiches hätten sich als Kriegsteilnehmer benommen. Weil sie nicht versucht haben, ihre Gäste in den Dienst Deutschlands zu stellen, habe man versucht, ihren Erklärungen jeden Wert abzuspülen. Das sei klümmlich. Eine Erklärung habe den Wert, den sie habe. Aber wenn sie aus einem Munde erfolge, der ermächtigt ist, sei das wenigste, was man tun könne, sie für aufrichtig zu halten. Wer rede, verpflichte sich. Diese Verpflichtung solle man zur Kenntnis nehmen.

## Stürme über dem Ozean

905-Rufe — Sturmflut an Frankreichs Westküste

DNA. London, 14. März. Dem englischen 5000 t-Motorship „Silverlark“, das 300 Meilen von Honolulu im Stillen Ozean in Brand geriet, ist durch den US-Kreuzer „Louisville“ Hilfe gebracht worden. Als das Kriegsschiff bei dem brennenden Dampfer anlangte, hatten die 8 Fahrgäste bereits die Rettungsboote bestiegen. Sie wurden von der „Louisville“ an Bord genommen. Entgegen früheren Meldungen wird berichtet, die aus 44 Mann bestehende Besatzung habe sich geweigert, das Schiff zu verlassen, und erklärte, daß sie das Feuer weiter bestimpten wolle. Die Gefahr, in der sich das brennende Schiff befindet, wird dadurch erhöht, daß seine Ladung aus Kohöl besteht.

DNA. Paris, 14. März. In ganz Frankreich, vor allem aber an der Westküste, herrscht seit Samstag nacht ein äußerst heftiger Sturm. Zahlreiche Verwüstungen wurden angerichtet.

Die gleichzeitig einziehende Springflut der Tagundnachtgleiche hat überall im gesamten Küstengebiet Ueberschwemmungen verursacht.

Aus Südwestfrankreich, besonders aus der Gegend von Bayonne wird gemeldet, daß Elektrizitäts- und Telegrafensleitungen zerstört worden seien. Mehrere Straßen sind durch die Ueberschwemmungen unbenutzbar geworden. In Loriet sind die Hafentais und die Stadtviertel am Hafen von der Hochflut überschwemmt. Die Feuerwehr wurde eingesetzt, um Menschen und Tiere aus den tiefgelegenen Gebäuden zu retten. Der schwedische Dampfer „Togny Lagman“, der am Sonntag früh in Seenot geraten war und SOS-Rufe ausgesandt hatte, konnte mit eigener Kraft in den Hafen von Belle-Isle-aux-Mer einlaufen. Auf der Insel de Ray brachen die Deiche. Viele Hektar Land sind dadurch überschwemmt worden, Häuser wurden vom Wasser abgeschnitten und die Einwohner mußten flüchten. Auch auf der Insel Oléron ist ein Deich gebrochen. Bei Quimper hat der Sturm zahlreiche Dächer abgedeckt und Häuser beschädigt. Bei Barre de Mont hat die Flut die Salinen überschwemmt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken. Aus der Vendée werden ebenfalls Deichbrüche gemeldet, wodurch weite Strecken Land überschwemmt wurden. Zahlreiche Schiffe erlitten Beschädigungen oder verloren Teile ihrer Ausrüstung. Der Hafen von La Rochelle mußte für die Ausfahrt gesperrt werden.

### Das Sturmwetter über Frankreich. — Bisher 6 Todesopfer.

DNA. Paris, 15. März. Aus allen Teilen des Landes werden Unfälle infolge des Sturmwitters gemeldet.

In der Nähe von Nizza stürzte ein Milchwagen ins Meer, weil die Pferde während eines Gewitters scheu geworden waren. Der Kutscher und sein Begleiter fanden den Tod in den Wellen.

In Villefranche bei Nizza riß sich der italienische Passagierdampfer „Comte Savoia“ von seinen Haltetauen los. Es bestand die größte Gefahr, daß er von der stürmischen See gegen die Felsenriffe von Cap Ferrat geworfen werde. Der Kapitän konnte erst im letzten Augenblick die Maschinerie anlaufen lassen und sich von der Küste entfernen. Die Passagiere konnten jedoch nicht ausgebootet werden.

In der Nähe von Verailles kenterte im Sturm ein Anglerschiff. Die beiden Insassen fanden den Tod.

Bei Moissac war ein Sportboot mit vier Ruderern und einem Steuermann trotz des schlechten Wetters zum Training ausgefahren. Das Boot kenterte. Alle Insassen bis auf den 14jährigen Steuermann konnten schwimmend das Ufer erreichen. Als einer der Ruderer erneut hinausschwamm, um den Steuermann zu retten, ertrank er. Auch der Steuermann fand den Tod.

## Sowjetrussische Wirtschaft

Verfagen der Warenversorgung — Spekulanten an der Arbeit

DNA. Moskau, 14. März. Ein Sonderkorrespondent der „Iswestija“ berichtet aus der innerrussischen Gebietshauptstadt Woroneß über das selbst für sowjetrussische Verhältnisse ungehörliche Ueberhandnehmen der Spekulation mit Iogen, „Devisenware“, zu der insbesondere Kleider, Schuhe, Textilien, Lebensmittel, Haushaltsgegenstände, aber auch viele Lebensmittel gehören. Auf der Hauptstraße in Woroneß habe sich vor einigen Geschäften ein überaus lebhafter „Zwischenhandel“ entwickelt. Den doppelten Preis forderten und erhielten die Spekulanten unmittelbar vor den Türen der staatlichen Geschäfte, für die von ihnen dank ihrer besonderen Beziehungen aufgelaufenen „Devisenwaren“. Die Spekulanten gingen dabei soweit, die Türen der Geschäfte zu belagern und den gewöhnlichen Käufern den Zutritt zu verwehren.

Die Katastrophe des sowjetrussischen Eisbrechers „Semjorka“. Zahlreiche hohe Schiffahrtsfunktionäre verhaftet.

DNA. Moskau, 14. März. Der nach dem Untergang des sowjetrussischen Eisbrechers „Semjorka“ eingesetzte Untersuchungsanspruch hat, wie die Blätter melden, seine Nachforschungen abgeschlossen. Für die Katastrophe, der bekanntlich die ganze aus 38 Mann bestehende Besatzung des Eisbrechers zum Opfer fiel und die auf ungewöhnliche Mißstände im Hafen von Odesa zurückzuführen ist, wird eine Reihe von Schiffahrtsfunktionären

in höchsten Stellungen verantwortlich gemacht, so der stellvertretende Leiter der Schwarzmeer-Schiffahrt, Mastin, der Chef der Odesaer Hafengewerkschaftsverwaltung, Bakshut, der Bevollmächtigte des Schiffahrtskommissariats in Odesa, Pusanow, der Chef des Exploitationsdienstes der Schwarzmeer-Schiffahrt, Wiserow, der Hafentapitan von Odesa, Mjalew, und der Hafentapitan von Nikolajewsk, Borowski. Wie aus Odesa verlautet, sollen sich die meisten der genannten Funktionäre bereits in Haft befinden.

### Die Wahrheit über das „Sowjetparadies“. — Englische Bergarbeiter berichten.

DNA. London, 14. März. Eine Abordnung englischer Bergknappen, die (oben von einer Reise durch Sowjetrußland zurückgekehrt ist, faßt ihre Eindrücke in einer öffentlichen Erklärung zusammen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und in der Feststellung gipfelt, daß sie in Sowjetrußland entgegen den Lobpreisungen jüdisch-bolschewistischer Agitatoren nicht das „kommende Himmelreich“ gefunden habe. In dem Bericht wird u. a. auf die kümmerlichen Wohnungsverhältnisse, die haarsträubenden hygienischen Zustände und die beinahe unbefahrbaren Straßen im „Sowjetparadies“ hingewiesen. Die Abordnung gelte schließlich die Heranziehung von Frauen zu schwerer Arbeit in den sowjetrussischen Bergwerken.

# Deutschland und der Ferne Osten

Dr. Dorpmüller über den Vierjahresplan

Hamburg, 14. März. Zu dem traditionellen Liebesmahl des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen, das am Samstagabend im Uhlendorfer Fährhaus in Hamburg stattfand, hatten sich zahlreiche führende Männer des Staates, der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft und Wissenschaft aus dem ganzen Reich eingefunden. Staatsrat Hesse ließ die Gäste willkommen heißen und teilte mit, daß Gesamtverband und Beirat des Ostasiatischen Vereins beschloßen haben, Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, den Vertreter des eiserernen Weges in China, in Anerkennung seiner Verbundenheit mit dem Ostasiatischen Verein zum zur Zeit einzigen Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen.

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller

überbrachte die Grüße der Reichsregierung und befahte sich vor allem mit dem Vierjahresplan. „Leute, die uns den Vierjahresplan überbringen“, so führte er u. a. aus, „erinnern vorzugsweise an die betrübten Lohrgerber. In der Propaganda gegen den Vierjahresplan erblicken wir die Enttäuschung bestimmter internationaler Kräfte darüber, daß es trotz Weltkrieg und Versailles Vertrag, trotz Enteignung unseres Auslandsvermögens und der Wegnahme unserer Handelsflotte nicht gelang, uns die beiden wichtigsten Lebenselemente zu nehmen: den Export, der Millionen unserer Volksgenossen Brot gibt, und den Import, den wir für uns und unsere Arbeit in der Welt brauchen. Man nahm uns damals sogar das technische Mittel zur Bewältigung unseres Außenhandels, unsere Handelsflotte. Es hat sich gezeigt, daß kein Wind so schlecht ist, daß er nicht doch etwas Gutes bringt. Wenige Jahre nach dem Kriege hatten wir wieder eine Handelsflotte aufgebaut, die fast durchweg aus Schiffen neuester Bauart bestand. Die Verbindungen unseres Außenhandels und unserer Seeschifffahrt sind heute wieder so gestärkt, daß Ihnen, meine Herren, im besten politischen Sinne die Aufgabe gestellt werden kann, in immer wachsendem Umfang Träger des Austausches der kulturellen und wirtschaftlichen Güter zwischen den Völkern der Welt und uns zu sein.“

In hervorragendem Maße gilt dies für unsere Beziehungen mit Ostasien. Unsere Seeschifffahrt gibt dem ostasiatischen Gebiet ein schönes Beispiel vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit und die in dieser Fahrt eingesetzten Schiffe gehören zu den schnellsten und schönsten, über die unsere Reedereien verfügen. Zahlreiche pünktlich bediente Linien zeugen von der Arbeit, die wir auf diesem Dienst verwenden und von den Möglichkeiten, die der weite asiatische Raum und seine großen Völker unserem deutschen Außenhandel bieten. Kann man ernsthaft glauben, daß wir heute diese Anstrengungen machen, um sie morgen in einem mißverständlichen Vierjahresplan aufzugeben? Ich bin so optimistisch, zu behaupten, daß wir mit vielen Vorteilen, zu deren Neuschaffung uns die Not des deutschen Raumes zwang, Außenhandel treiben werden. Unmöglich ist es nicht, daß es mit unserem künstlichen Kautschuk und dem synthetischen Benzin eines Tages so gehen kann, wie es mit dem Indigo und anderen deutschen Farben ging. Wir schaffen uns heute in unserer Wirtschaft die Grundlage, die wir zum Leben unseres Volkes und zur Zusammenarbeit mit dem Auslande brauchen. Wir freuen uns, daß gerade in Ostasien das Verständnis für unsere politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen im Wachsen begriffen ist. Denn dieses Verständnis zeugt auch von den zahlreichen freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen diesen Ländern und uns, getragen vom beiderseitigen Vertrauen, unterhalten werden.“ Der Minister beschloß seine Ansprache mit den besten Wünschen für die weitere Pionierarbeit des ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen.

Anschließend sprach der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter E. W. Fohle. Er überbrachte die herzlichsten Grüße des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, des Reichsministers des Auswärtigen Reichherrn von Neurath.

## Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft

Berlin, 14. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht im Reichsgeheblatt Ausführungsbestimmungen zum Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft, den der Führer und Reichkanzler am 30. Januar 1937 gestiftet hat. Der Nationalpreis wird, wie erinnerlich, jährlich an drei verdiente Deutsche in der Höhe von je 100 000 RM verliehen.

Die Verleihung des Preises geschieht in einem feierlichen Akt, der alljährlich auf dem Reichsparteitag der NSDAP stattfindet. Die Durchführung dieses Aktes obliegt dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Reichspropagandaleiter der NSDAP, im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Die Vorschläge für die Verleihung werden auf dem Gebiete der Kunst von den Präsidenten der Einzelkammern innerhalb der Reichskulturkammer und auf dem Gebiete der Wissenschaft vom Reichs- und preussischen Minister für Wissenschaft gemacht. Unabhängig davon sind vorschlagsberechtigt für beide Gebiete: der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung in der NSDAP, der Reichsorganisationsleiter, der Reichsjugendführer, der Reichsführer der SS, der Erbschatz der SA, der Chef der Kanzlei des Führers, der Reichsarbeitsführer, der Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP. Die Vorschläge werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda dem Führer und Reichsorganisationsleiter eingereicht. Dieser entscheidet über die Verleihung.

Die Einreichung der Vorschläge an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soll bis zum 1. Juni und die Verträge an den Führer und Reichsorganisationsleiter bis zum 1. Juli eines jeden Jahres erfolgen. Zugleich mit dem Geldpreis wird ein goldenes tragbares Ehrenzeichen sowie eine Urkunde ausgestellt.

Bolschewistische Agenten in Budapest festgenommen. Der Budapest Polizei ist es gelungen, 23 gefährliche kommunistische Hezer überraschend festzunehmen. Es handelt sich hier um eine neue weitverzweigte kommunistische Verschwörung, deren Rädelsführer in einem am Rande der Hauptstadt gelegenen Gasthaus zusammen kamen. Dort wurden regelrechte „Schulungskurse“ abgehalten, die von einem Süden namens Grünbaum geleitet wurden.

## Fr. Passer Wege die sich kreuzen

Uebersetzer-Rechtliches Korrespondenzverlag Dr. W. W. W. Leipzig S. 180

Und da muß der Jörg doch schon jede Minute kommen.

„Also macht sie sich's auf einem Liegestuhl in der Veranda bequem und wartet auf den Bruder.“

Dabei mußte sie aber doch langsam in den Schlummer hinübergeglitten sein, denn sie hört sein Kommen dann nicht und erst als er plötzlich vor ihr steht, weckt sie das aus irgend einem verschwommenen Traum.

Und inzwischen ist es Morgen geworden. Ein wunderhübscher, frischer Sonntagmorgen, rosig und zart.

„Jörg...“ murmelt sie noch schlafbefangen, halb Frage, halb Begrüßung.

Aber bald wird sie hellwach.

Als er ihr strahlend zuruft, daß er sich mit Rosine Horbath verlobt habe und daß er darüber die wichtige Rücksprache mit Dirkheim hatte.

In sprachloser Ueberraschung starrt sie ihn an, der ihr nun alles erzählt, diese ganze, märchenhafte Geschichte von seiner Wassernixe.

Wohl eine ganze Stunde spricht er. Sie unterbricht ihn kaum, nur ab und zu kann sie ein Wort, einen Laut, eine Geste nicht unterdrücken.

Sie fühlt: Ja, er liebt dieses Mädchen. Und es muß wohl sein, daß auch sie ihn liebt. Anders hätte ja das Märchen ein Märchen bleiben müssen, eine ewige, unerfüllte Sehnsucht. Und wäre niemals beglückende Wirk-

## D-Zug-Unglück in Frankreich

13 Tote und zahlreiche Verletzte

Paris, 14. März. Am Samstag nachmittag ist bei Corton, einem Dorfe etwa 30 Kilometer von Bourges entfernt, der D-Zug Paris-Mont Dore entgleist. Lokomotive, Tender, Packwagen und der erste Personenwagen fielen zur Seite. Die Ursache des Unfalls ist der in der Gegend herrschende heftige Sturm, durch den ein Baum gerade in dem Augenblick auf die Gleise geworfen worden war, als der Zug heran kam. Der Lokomotivführer war nicht mehr imstande, rechtzeitig zu bremsen. Die Zahl der Toten wird mit acht angegeben. Jedoch steht noch nicht fest, ob etwa noch andere Opfer unter den Trümmern liegen. Etwa 20 Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus nach Bourges gebracht. Bei einigen von ihnen besteht Lebensgefahr.

Eine weitere Meldung besagt: Das Eisenbahnunglück bei Bourges hat bisher 13 Todesopfer gefordert, von denen zwei Frauen und ein Kind noch nicht identifiziert werden konnten. Der Sturm hatte in einem Schloßpark unweit der Unglücksstelle eine mächtige Ulme entwurzelt. Der Baum war einen Abhang hinuntergerollt und hatte sich über die Schienen gelegt. Obwohl der Streckenwärter mehrere hundert Meter entfernt Knallkapfen als Notsignal auf die Schienen gelegt hatte, konnte der Zug nicht mehr angehalten werden. Die Explosion der beiden ersten Signalkapfen scheint der Lokomotivführer im heulenden Sturm überhört zu haben. Als er schließlich die Gefahr erkannte und alle Bremsen anzog, war es bereits zu spät. Die Lokomotive fuhr mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit in den Baum hinein und kippte nach wenigen Metern um.

An den Osterputz denken!  
VIM  
PUTZT ALLES

## Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat im Reichsgeheblatt die Ausführungsbestimmungen zum Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft veröffentlicht. Die Entscheidung über die Verteilung der Preise wird vom Führer und Reichkanzler selbst getroffen.

Berlin. Dem am Schluß der Berliner Arbeitstagung des Weltfreundentages ausgegebenen amtlichen Bericht ist als wichtigste Tatsache zu entnehmen, daß der im Jahre 1938 in Kairo stattfindenden Weltkonferenz für Fernmeldewesen die Ausarbeitung eines Planes zur systematischen Verteilung der Kurzwellenbereiche vorgeschlagen wird.

Hamburg. Am Samstagabend fand im Uhlendorfer Fährhaus in Hamburg das traditionelle Liebesmahl des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen statt, bei dem Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Reichsstatthalter Gauleiter Gauleiter, Gauleiter und Gauleiter Böhle sprachen.

Prag. Das tschechoslowakische Unterrichtsministerium hat den deutschen Hochschulen einen Entwurf über die Neuregelung der Hochschulangelegenheiten zugehen lassen, der geeignet ist, den freien Vorschlagsrecht des Professorenkollegiums bei Besetzung von Lehrstühlen zu unterbinden. Dadurch würde der neue Entwurf die verfassungsmäßig gewährleistete Lehr- und Lernfreiheit an den deutschen Hochschulen der Tschechoslowakei völlig untergraben. Der Entwurf würde dazu dienen, allmählich den deutschen Charakter der deutschen Hochschulen auszutilgen.

Paris. Bei Courcuon, einem Dorfe in der Nähe von Bourges, entgleit am Samstagnachmittag ein D-Zug. — Das Unglück hat bisher 13 Todesopfer gefordert. Außerdem wurde eine Reihe von Personen schwer verletzt.

London. Das seit drei Tagen brennend auf dem Stillen Ozean treibende englische Motorboot, „Silverlark“ ist von seiner Besatzung und den Fahrgästen verlassen worden, da es nicht gelang, des Feuers Herr zu werden.

Salamanca. Die nationalen Truppen haben am Samstag südlich von Madrid einen Angriff durchgeführt, der bereits am Vormittag einen Geländegewinn von 10 Kilometer brachte. Auch an der Guadalupe-Front haben die Nationalen am Samstag ihren Vormarsch weiter fortgesetzt. Nach dem Heeresbericht wurde die Gefechtsintensität vielfach durch Schnee und Regen eingeschränkt.

## Das internationale Ueberwachungsamt

Holländischer Vizeadmiral van Dulm Vorsitzender

London, 13. März. Auf einer Vollversammlung des Nichteinmischungs-Ausschusses erfolgte die endgültige Einsetzung eines internationalen Amtes zur Durchführung der Nichteinmischungsmaßnahmen in folgender Zusammenfassung: Vorsitzender des Amtes ist Vizeadmiral van Dulm (Holland), Mitglieder des Amtes sind die Vertreter, die von den Ausschußdelegierten Englands, Frankreichs, Deutschlands, Griechenlands, Norwegens, Polens und der Sowjetunion ernannt werden. Sekretär des Amtes und Rechnungsbeamter des internationalen Fonds ist Francis Hemming (England).

Hauptadministrator über das System der Seeüberwachung wird Konteradmiral Olivier (Holland). Hauptadministrator in Frankreich wird Oberst Lunn (Dänemark). Es sind Vorkehrungen getroffen worden, daß Vizeadmiral van Dulm, Konteradmiral Olivier und Oberst Lunn am Montag, den 15. März, in London eintreffen, um ihre Ämter zu übernehmen.

## Schneider-Creuzot verstaatlicht

Paris, 14. März. Im amtlichen Geheblatt ist eine Verordnung erschienen, die die Kriegsmaterial herstellenden Fabriken der Schneider-Werke in Kreuzot nationalisiert. Die Fabriken und Spezialmaschinen zur Kriegsmaterialherstellung von Schneider u. Cie. werden zugunsten des französischen Staates enteignet. Die Uebernahme der betreffenden Betriebe durch die Verwaltungsdienststellen des Kriegsministeriums wird an einem noch durch besonderen Erlass festzusetzenden Zeitpunkt erfolgen.

Der marxistische „Populaire“, das Blatt des Ministerpräsidenten, bringt als einzige Zeitung bisher einen Kommentar zu diesem Erlass. Er begrüßt diese Maßnahmen als Verwirklichung eines weiteren Punktes des Volksfront-Programms.

lichte geworden. Denn dazu machte es ja nur die Tatsache dieser achtzehnjährigen, unselbständigen, verwöhnten Rosine, die den Sprung gewagt hat aus der Birne, darin sie das Leben gefestigt hatte. Die einfach — man denke bloß! — eine Auskünstel in Bewegung gesetzt hat. Niemals wäre solches der um sechs Jahr älteren, im Beruf stehenden, mit dem Leben kämpfenden Daniela eingefallen, die allerhöchstens im Wiener Adress- und Fernsprechbuch die Dettings und Klausners zusammengesucht hat, um dann hilflos davor stehen zu bleiben.

Ja, Rosine Horbath ist energisch und bewußt auf ein Ziel losgegangen. Auf das Ziel: Georg! Dennoch regt sich ein leises Mißtrauen in Daniela, dieses Mißtrauens, das von dem Gedanken an Rosinens ein halbes Jahr zurückliegende Fastverlobung mit Dettling genährt wird.

Wenn sie dem natürlich auch keine Worte geben kann, stellt sie unwillkürlich dennoch die zage Frage, ob es wirklich Liebe ist, was so plötzlich aufgebrochen war im Herzen der kühlen Wassernixe und ihres Retters, zweier Menschen, die sich gar nicht kannten, die nicht ein Wort miteinander gewechselt haben, ob nicht vielleicht eine Stimmung sie hinreißt, herausst, die dann aber im realen Leben nicht standhalten, sondern verfliegen wird. Es schwingt ein seltsames Bewußtsein in ihrer Stimme, als sie das tastend ausspricht.

Georgs Antwort aber klingt sicher, bewußt und voll Jubel:

„Gewiß gibt es Regeln, Zela. Und dann gibt es Ausnahmen von diesen Regeln. Ich bin nun so beborzogen vom Geschick, eine solche Ausnahme erleben zu dürfen. Du kannst es mir ruhig glauben, Schwesterchen: Liebe muß nicht unbedingt ein Zeitprojekt sein, das langsam heranwächst aus Uebereinstimmungen, Sympathien, geistigen Zusammenhängen. Liebe kann ebenjogut

atid im Augenblick aufspringen. Als Ausschrei des Funkenempfängers im Herzen, wenn er den SDS-Ruf des Menschen auffängt, der in Seelennot nach dem andern schreit.“

„Ja, das muß wohl so sein,“ haucht Daniela. „Aber sie denkt dabei weniger an den Bruder und Rosine, als vielmehr an Dettling und sich selbst.“

Dann sind die Geschwister doch noch für ein paar Stunden zur Ruhe gegangen.

Es ist elf Uhr, als sie unter dem breit ausladenden Apfelbaum in ihrem Gärtchen beim Frühstück sitzen.

Dieses ist ein sogenanntes Katerfrühstück, das Kurtchen zusammengestellt hat, in weiser Voraussicht dessen, wie „es so bei diese Bajniens nachtags zugeht.“ Er hat den Tisch also in der Hauptsache mit Hering in allen möglichen Gewändern besetzt: mit und ohne Remoulade, in Gelee, als Matjes sowie als Rollmops.

Georg und Daniela haben wiederum einmal alle Ursache, ihren Boy anzutammen.

„Nach, nämlich was so 'n richtiger, safter Fluslachd is, nich so 'n oller jesärbter Seelachd, der schien mich denn schon zu teuer,“ erklärt er ernsthaft, während er die Eier aufträgt und den Teewärmer über die Nidelkanne stellt. „Aba een Ende Sülze wär noch da. Viel leicht mit een paar Zwiebelstücken und ordentlich Essig druff. Dat räumt ooch fein aus und macht een klaren Kopp.“

„Rein, danke Kurtchen. Das wäre bereits zu viel des Guten. Was du hier an Gemüßen aufgebaut hast, ist schon reichlich und äußerst sinnig.“

„Na, denn wünsche id wohl zu speisen und jeh man nach die Stubens reene machen.“ Damit wendete er sich ins Haus.

Ein Glid, daß mir Kurtchen bleibt, wenn du mich treulos verläßt, Jörgbruder,“ lachte Daniela.

(Fortsetzung folgt.)